




LEARNING BY VIEWING

Ein Programm des BildungsCent e.V.
zur Vermittlung von Filmkompetenz



BildungsCent e.V.

In Kooperation mit der CinemaxX AG

Eine Initiative von  Perlite®

www.bildungscent.de

Learning by Viewing

Ein Programm des BildungsCent e.V. zur Vermittlung von Filmkompetenz

Learning by Viewing ist ein Kooperationsprogramm des BildungsCent e.V. und der CinemaxX AG. Das Programm stellt eine **Schnittstelle zwischen Kino und Schule** dar. Learning by Viewing bietet Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit sich über ausgewählte und aktuelle Filme in einer kostenfreien Lehrervorstellung zu informieren. Darüber hinaus stellt der Kino-SchulCoach des BildungsCent e.V. Materialien zu den jeweiligen Filmen zur Verfügung. Diese dienen der vertiefenden und weiterführenden Information zu den einzelnen Filmen und enthalten Vorschläge zur Integration des Themas in den Unterricht. Alle Materialien sind auch auf der Internetseite des BildungsCent e.V. abrufbar.

Filme nicht nur zu sehen, sondern auch zu verstehen, befähigt die Schülerinnen und Schüler mit modernen Medien umzugehen. Kino hilft, **Medienkompetenz** zu fördern und kann ein Mittel sein, die Kritikfähigkeit in Bezug auf die unterschiedlichen Medienformate zu schärfen. Das Wissen um die Dimensionen der Medien erleichtert den

Umgang damit und kann wegweisend zu einer Mediengestaltung sein, die innovativ und kreativ ist. In der modernen Informationsgesellschaft lässt sich Medienkompetenz längst als eine Art soziale Handlungskompetenz definieren. Medienarbeit bedeutet darüber hinaus, Filme als eine Art „Spiegel“ für die Analyse eigener Verhaltens- und Handlungsweisen einzusetzen. Die verschiedenen Interpretationen einer Filmhandlung bieten in der Nachbereitung einen Zugang zu Mitschauenden. Die Auseinandersetzung und eine vertiefte Kenntnis schützen nicht zuletzt vor der Manipulation der Medien und fördern den verantwortungsvollen Umgang mit ihnen.

Bei weiteren Fragen oder Anregungen steht der Kino-SchulCoach auch telefonisch zur Verfügung. Auf unserer Internetseite www.bildungscent.de können Sie Ihre Kinokarten online bestellen und sich über die **folgenden bundesweiten Vorstellungen** im Rahmen von Learning by Viewing informieren.

Die **CinemaxX AG** – Deutschlands bekanntester Kinobetreiber – setzt sich seit vielen Jahren für eine sinnvolle Verknüpfung des Mediums „Film“ mit dem Lehrplan ein und bietet mit dem Programm „CinemaxX macht Schule“ ein vielfältiges Angebot für Lehrerinnen und Lehrer, um komplexe Unterrichtsinhalte in bewegten Bildern verständlich und interessant zu vermitteln.

Der gemeinnützige Verein **BildungsCent e.V.** – eine Initiative der Herlitz PBS AG – setzt sich bundesweit für die nachhaltige Förderung der Lehr- und Lernkultur in Deutschland ein. Der BildungsCent e.V. mobilisiert Partner aus der Wirtschaft, Politik und Wissenschaft um gemeinsam notwendige Veränderungsprozesse im Bildungssystem voranzutreiben.

Das Team vom BildungsCent e.V. würde sich freuen, wenn unsere Materialien es Ihnen erleichtern, aktuelle Filme sinnvoll in den Unterricht einzubauen. Dabei sind Sie, die Lehrerinnen und Lehrer, in Bezug auf Ihre Schüler und die jeweiligen Rahmenpläne natürlich die Experten. Deshalb sind unsere Unterrichtsvorschläge lediglich als Anregung zu verstehen. Wir liefern vor allem allgemeine Tipps, ohne auf spezielle Fächergruppen eingehen zu können. Für weitere Vorschläge und Ideen sind wir natürlich offen.

Kontakt:

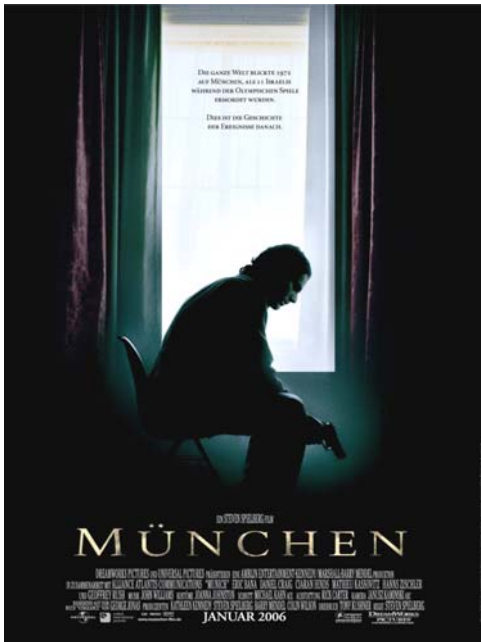
Learning by Viewing
BildungsCent e.V.

Am Borsigturm 100
13507 Berlin
www.bildungscent.de

Tel.: ++49 (0)30 43 93 3999

Fax: ++49 (0)30 43 93 3077

Mail: learningbyviewing@bildungscent.de



MÜNCHEN

USA 2005 (MUNICH)

Genre	Terrordrama, Politthriller, Historienfilm
Regie	Steven Spielberg
Drehbuch	Tony Kushner, Eric Roth
Produktion	Kathleen Kennedy, Steven Spielberg, Barry Mendel, Colin Wilson
Kamera	Janusz Kaminski
Schnitt	Michael Kahn
Musik	John Williams
Darsteller	Eric Bana, Daniel Craig, Geoffrey Rush, Mathieu Kassovitz, Ayalet Zurer, Hanns Zischler u.a.
Länge	ca. 164 Min.
Verleih	United International Pictures GmbH
FSK-Empfehlung	ab 16 Jahren

Der Bildungscent e.V. empfiehlt den Einsatz dieses Film im Unterricht ab Klasse 10. Insbesondere in den Fächern Politik, Geschichte und Ethik sowie in sozialkundlich-philosophischen oder fachunabhängigen Bildungsthemen kann MÜNCHEN als filmischer Zugang u.a. in die Themenfelder Nahostkonflikt, internationaler Terrorismus, Geheimdienste, Gewalt & Gewissen sowie zur Friedenserziehung genutzt werden.

Inhalt

1972 – Nach der Geiselnahme und Ermordung israelischer Sportler während der Olympischen Sommerspiele durch die palästinensische Terrorbrigade ‚Schwarzer September‘, beschließt die israelische Premierministerin Golda Meir die Drahtzieher des Attentates ermorden zu lassen. So wird der junge Mossad-Agent Avner Kauffman (Eric Bana) dazu ausgewählt, ein geheimes Hinrichtungskommando zu führen, das die palästinensischen Hintermänner des Anschlags in einer Vergeltungsaktion verfolgen und töten soll. Eine mörderische Jagd durch Europa und den Nahen Osten beginnt – und im patriotischen Anführer Kauffman fangen nicht nur die Zweifel an seinem gnadenlosen eigenen Handeln an zu nagen, sondern auch die Frage nach der Moral und Wirkung der staatlichen Morde...

Mit der Intention, die geheimen Ereignisse ans Tageslicht zu bringen, die sich nach der Olympischen Tragödie von 1972 ereignet haben, liegt der Fokus von MÜNCHEN nicht auf dem Massaker selbst, sondern auf dessen Folgen. Die Geschichte des reaktionär gestarteten Rachefeldzugs der vom Israelischen Geheimdienst beauftragten Auftragsmörder, schildert eines der gewagtesten und aggressivsten Mordpläne der modernen Historie.

Hintergrundinformationen

»Heutzutage werden wir mit so viel Informationen bombardiert, jeden Tag geschehen so viele Dinge. Meiner Meinung nach können Filmemacher wirklich einen Beitrag leisten, indem sie auf historische Ereignisse zurückblicken und sicherstellen, dass wir nicht vergessen, wo wir einmal standen«

(Kathleen Kennedy, Produktion MÜNCHEN)

Die Olympische Tragödie - Attentat in München 1972

Am 5. September 1972 – es war der 11. Tag der Olympischen Spiele in München - stürmten acht zu den palästinensischen ‚Feddayin‘ (wörtlich übersetzt: ‚Männer der Opfer‘) gehörenden Extremisten das israelische Mannschaftsquartier im Olympischen Dorf. Mit Kalashnikovs und Handgranaten bewaffnet, nahm das palästinensische Terror-Kommando ‚**Schwarzer September**‘ elf israelische Sportler als Geiseln, tötete zwei von ihnen und forderte die Freilassung von 232 Palästinensern, die sich in israelischer Haft befanden.

Die strikte israelische Regierung unter Golda Meir verweigerte jedoch jedwede Verhandlungen. Bei einem missglückten Befreiungsversuch durch die deutschen Eingreiftruppen auf dem Rollfeld des Fürstenfeldbrucker Flughafens bei München, kamen die restlichen neun Geiseln, fünf der Terroristen sowie ein Polizist in einem chaotischen Schusswechsel ums Leben. Drei überlebende Terroristen kamen in deutsche Haft und wurden Wochen später wieder freigelassen, weil Entführer einer Lufthansa-Maschine dies forderten.

Das Ziel, die palästinensische Sache ins Licht der globalen Aufmerksamkeit zu rücken, hatte das Terrorkommando durch ihre öffentlichkeitswirksamen Geiselnahmen erreicht.

Die Folgen des Attentats: ‚Operation Zorn Gottes‘ & ‚Lillehammer-Affäre‘

Das Olympia-Massaker als geschichtliches Ereignis selbst, wird in MÜNCHEN lediglich zum düsteren Ausgangspunkt der historischen Fiktion. Spielberg kommt es darauf an, die nachfolgenden Ereignisse der Olympia-Tragödie sowie die Politik der gezielten Ermordung mutmaßlicher Hintermännern des Attentats zu thematisieren. Während nämlich der Terroranschlag von München via Live-Übertragung weltweit gesehen und miterlebt wurde, blieb das geheime Nachspiel zu diesem Vorfall lange Zeit weitgehend unbekannt, da es in den Medien nie öffentlich thematisiert wurde.

Israels Antwort auf die Ereignisse in München erfolgte am 9. September 1972 mit einer Bombardierung des PLO-Stützpunktes in Syrien und im Libanon durch die israelische Luftwaffe. Zudem genehmigte Israels damalige Ministerpräsidentin Golda Meier die Undercover-Mission ‚**Operation Zorn Gottes**‘ – Ein umstrittenes Programm zur Ermordung von elf mutmaßlichen Anführern des ‚Schwarzen September‘, die Israel bedrohten. Im Namen dieses Auftrags eliminierte das international zusammengesetzte, anonyme Killer-Kommando des **israelischen Geheimdienstes Mossad** in der Folge jahrzehntelang gezielt die mutmaßlichen palästinensischen Hintermänner.

Die Ermordung eines unschuldigen marokkanischen Kellners in Norwegen – missglücktes Element der von Meier entworfenen und im Kern bis heute in Israel gültigen **Vergeltungsstrategie** – ist als ‚**Lillehammer-Affäre**‘ in die Terrorismus-Geschichte eingegangen. Insgesamt wurden 13 Männer umgebracht, ohne dass die Morde jemals strafrechtlich verfolgt wurden. Heute leben nur noch zwei der elf Olympia-Attentäter, darunter Mohammed Daoud Oudeh, der für die Planung verantwortlich war.

Die israelische Regierung und der Geheimdienst Mossad haben bis heute nicht offiziell die Existenz dieser Todesschwadrone zugegeben.

Die Aktualität des Olympia-Attentats und seinen Folgen

Die Olympischen Spiele in München, die eigentlich unter dem Motto der Ermahnung zum Zusammenhalt auf der Welt und als kurzfristige Oase des Friedens standen, wurden zu einer Kulisse für einen bis dato noch nie dagewesenen Terroranschlag. Das Massaker war eines der einschneidendsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts und markiert den Anfang einer neuen Ära unvorhersehbarer Gewaltausbrüche, aus der sich ein bis heute fortwährendes politisches und moralisches Dilemma entwickelt. _

Die Ereignisse von Olympia 1972 werfen in einem gegenwärtigen Klima, in dem sich die permanente terroristische Bedrohung als eine der ‚neuen‘ Gefahren in den Köpfen der Menschen subtil manifestiert hat, ein neues Licht auf viele aktuelle Vorfälle. Dass man als Zuschauer von MÜNCHEN den Brückenschlag vom damaligen israelischen Rachefeldzug gegen die palästinensischen Terroristen hin zum aktuellen ‚**War on Terror**‘ als strategische Bekämpfungs- und/oder Bestrafungsmaßnahme vollziehen soll, legt Spielberg am Ende seines Politthrillers seinem Publikum mit eindeutigen Symbolverweisen nahe. Wenn in der Schlusseinstellung nämlich die ‚Twin Towers‘ als gegenwärtiges Sinn- und Mahnbild des internationalen Terrorismus ins Gedächtnis gerufen wird, bemüht sich der Regisseur um Bezüge zur aktuellen politischen Weltlage.

Steven Spielberg, der einerseits für seine filmischen Konfrontationen amerikanischer Durchschnittstypen mit außergewöhnlichen Ereignissen bekannt ist, und andererseits kontinuierlich ernsthaft humanistische Botschaften der Versöhnung in seine Werke implementiert, weitet mit MÜNCHEN den Adressatenkreis seiner filmischen Botschaft auf internationale Ebene aus. Die globalen Schauplätze des Films sowie die vom Filmemacher hergestellten Bezüge zur aktuellen politischen Weltlage, machen deutlich, dass die ethischen und politischen Implikationen von MÜNCHEN nicht auf den in Deutschland bzw. Europa ausgetragenen israelisch-palästinensischen Konflikt der 70er Jahre beschränkt werden wollen! Mit MÜNCHEN gehen wir 33 Jahre zurück und können uns – bezogen auf unser gegenwärtiges weltpolitisches Geschehen - fragen, was wir aus der Geschichte gelernt haben bzw. was wir aus der Gegenwart in die Zukunft transportieren können oder sollten...

MÜNCHEN stellt seinem Publikum die ‚ganz alten‘ Strategien im Rachekampf gegen den Terrorismus des 20. Jahrhunderts als moralische Reflexionsfolie zur Verfügung, durch die das politische Vorgehen gegen die ‚neuen Gefahren‘ des 21. Jahrhunderts gefiltert betrachtet werden kann.

Das dem Film inhärente Reflexionsangebot über die Parallelen zum allgegenwärtigen ‚Krieg gegen den Terror‘, bietet sich dazu an, als aktuelle Diskussion ins Klassenzimmer transportiert zu werden.

Themen & Diskussionsansätze

„Vor allem wollte Steven [Spielberg], genau wie in ‚Schindlers Liste‘ und ‚Der Soldat James Ryan‘, uns vermitteln, dass dies nicht einfach nur ein Film ist, sondern dass diese Geschichte auf Ereignissen beruht, die wirklich geschehen sind. Sollte dieser Film die Menschen weltweit zu Diskussionen anregen, dann waren wir wohl erfolgreich.“

(Kathleen Kennedy, Produktion MÜNCHEN)

Terroristen – fremde Welten, fremde Konflikte

Eine Auseinandersetzung mit dem Anderen und Fremden findet in unserer mediatisierten Welt nicht mehr nur in sozialen Kontexten statt, sondern vor allem auch über die symbolischen Welten der Medien. In der Rezeption und Aneignung medialer Darstellungen – ob in Presse, TV oder Kino – entstehen so Identitäts- und Rollenkonzepte, die in das lebensweltliche Wissen über soziale und kulturelle Typen, Persönlichkeitsprofile, Lebensstile etc. mit einfließen.

Politisch brisante Dauerthemen wie Terror, Krieg & Konflikte, Geiselnahmen, Geheimdienste, Gewalt & Folter u.a. prägen dementsprechend nicht nur die tagesaktuellen Schlagzeilen, sondern auch das Bild, das wir uns als Rezipient von bestimmten Kulturen, Religionen, Personenkreisen etc. machen. Unumgänglich ist wohl, dass sich dabei bestimmte Vorurteile und Stereotype einschleichen, welche – gerade in Zeiten ‚eingebetteter Journalisten‘ – auch durch die Medienlandschaft reproduziert werden.

Mit MÜNCHEN unternimmt Spielberg den Versuch, das in den Köpfen vieler Menschen verankerte Klischee des ‚bösen Terroristen‘ zu relativieren und einer weiteren medialen und kulturellen Mythenbildung vorzubeugen. Zu diesem Zweck gliedert Spielberg die Geschichte von MÜNCHEN in **drei Erzählebenen** und schildert

1. die öffentlichen Ereignisse während der Olympischen Sommerspiele 1972 vor den Kameras der internationalen Berichterstatter
2. die geheimnisumwitterte Welt der Mossad-Organisation und der Killer-Kommandos, die unter strengster Geheimhaltung operierten, und
3. das Innenleben von fünf unterschiedlichen Auftragsmördern, die im Laufe ihrer Mission verschiedensten psychologischen Verstrickungen unterliegen.

Auf diese Weise fließen Hintergrundinformationen über die Ursachen des **israelisch-palästinensichen Konflikts** in die Filmhandlung mit ein, die im Unterricht wieder aufgegriffen werden können. Der Schwerpunkt des Dramas liegt jedoch auf den inneren moralischen Konflikten der Protagonisten, deren **menschliche Charakterzeichnung** sich allmählich über die Gewalt und den Horror der historischen Ereignisse legt. Dabei geht MÜNCHEN der Frage nach, wer diese israelischen Männer wirklich waren, die als Geheimagenten damit beauftragt wurden, die palästinensischen Attentäter von Olympia ´72 zu ermorden, und Spielbergs **cineastisches Statement gegen Krieg & Terror** gelingt es ohne plakative Schwarz-Weiß-Malerei mit einigen Vorurteilen über die arabisch-islamische Welt aufzuräumen. Die von den Protagonisten ausgetragenen Ängste und Zweifel werfen dabei konkrete Fragestellungen rund um die Themen Gewalt, Vergeltung und Gewissen auf: Was ist die angemessene Reaktion auf Terror? Wie viele unschuldige Opfer darf es geben? Was macht Rache aus denjenigen Menschen, die sie auszuführen haben? Verliert jemand, der Vergeltung übt, im Endeffekt nicht einen Teil seiner Humanität?

Zur **Vorbereitung des Films** im Unterricht bietet es sich zunächst an, die bei den Schülerinnen und Schülern vorherrschenden Vorurteile bzw. Wissensbestände zu den Themen Terrorismus, Geiselnahme, Attentäter etc. aufzuspüren. Dies kann in Form von Gesprächen, Zeichnungen oder Collagen geschehen, in welchen unterschiedliche Rollenerwartungen artikuliert werden.

Auch die bei den Jugendlichen vorhandenen Wissensbestände zum Nahostkonflikt können im Vorfeld erarbeitet oder – z.B. in Form einer Internetrecherche - aktiviert werden.

In der **Nachbereitung des Films** können dann die dramaturgische Entwicklung sowie die Inszenierung der Filmfiguren untersucht werden. Dabei können die Personen- und Rollenschemata, die bei der Wahrnehmung der Charaktere im Rahmen der Erzählung von Bedeutung sind, herausgearbeitet werden.

Zielführende Fragen dabei: Wie verändert sich das Bewusstsein der einzelnen Protagonisten im Verlauf ihrer Mission? An was halten sie fest? An was zerbrechen sie? Wie stehen sie zu der von ihnen ausgeübten Gewalt? Wie äußern sich die Widersprüche zwischen der eigenen, persönlichen Ethik und ihrem Überlebenswillen?

Audiovisuelle Bildung – Filmsprache

Eine Einbindung von Filmen im Unterricht sollte die zentrale Intention besitzen, die Schülerinnen und Schüler sukzessive für die Gesetzmäßigkeiten der Filmsprache & Filmgrammatik zu sensibilisieren. Im Idealfall finden die filmsprachlichen Gestaltungsmittel in Übungen oder Projekten zu einer praktischen Anwendung im Klassenraum und tragen so effektiv zur audiovisuellen Bildung von Kindern & Jugendlichen bei.

Was man von dem wohl erfolgreichsten Filmkünstler unserer Zeit mit Sicherheit erwarten kann ist, dass er sein Handwerk – nicht nur in dramaturgischer Hinsicht – beherrscht: In MÜNCHEN wird Steven Spielberg diesem Anspruch jedenfalls wieder einmal gerecht, denn das Terror-Drama kann mit einer vielschichtigen und gekonnten Palette an filmischen Stilmitteln aufwarten, deren genauere Betrachtung und Analyse mit Sicherheit einen Erkenntnisgewinn mit sich bringt.

Bei einer Arbeit mit MÜNCHEN im Unterricht lässt sich insbesondere aufzeigen, welchen Einfluss visuelle Gestaltungselemente auf die Dramaturgie des Films ausüben. Spielberg arbeitet mit unterschiedlichen Farbschemata, Beleuchtungen und Filmmaterialien, die nicht nur aus reiner Experimentierfreude zum Einsatz kommen, sondern stets mit inhaltlichen Aussagen und Intentionen verknüpft sind.

Dokumentarische Originalaufnahmen & psychologische Innenschau

Bei der Produktion von MÜNCHEN legte Spielberg gesteigerten Wert darauf, dem Publikum das Gefühl der Authentizität zu vermitteln. Der Zuschauer sollte das Gefühl haben, einen zur Zeit der Olympischen Spiele 1972 entstandenen Film zu sehen, was der Regisseur u.a. durch einen vermehrten Einsatz des Kamera-Zooms – als filmisches Spezifikum des 70er Jahre Kinos – zu erreichen versucht. Dieser, dem Film generell innewohnende Retro-Stil wird gleich zu Beginn von MÜNCHEN eingeführt:

Mit Hilfe von **dokumentarischen Originalmaterialien** aus Nachrichtensendungen zu den Olympischen Spielen 1972 zeigt der Anfang der Filmhandlung den Hergang der Geiselnahme, die sich mit inszenierten Nachbildungen der Ereignisse vermischen. Diese, zwischen die Originalaufnahmen montierten **Flashbacksequenzen (Rückblenden)** der semidokumentarischen Exposition bilden nicht nur das Olympia-Attentat auf spannende Art und Weise nach, sondern illustrieren zugleich die Gedankenwelt des Protagonisten Avner Kauffman. Dieses konventionelle und zugleich die Handlung psychologisierende Stilmittel macht die emotionalen

Beweggründe hinter allen Ereignissen des Films greifbar und fungiert als düsterer Vorbote des historischen Unheils, das MÜNCHEN thematisiert.

Farbstimmung & Kulturelle Färbungen

MÜNCHEN ist ein internationaler Film, der seine Schauplätze auf insgesamt 14 Länder in Europa und im Nahen Osten – von Tel Aviv bis Frankfurt, von Haifa bis Paris – verteilt. Indem Spielberg jedem Land durch eine leicht abgeänderte Farbpalette einen anderen Charakter verpasst, erhält jedes einzelne von ihnen auch seinen individuellen Charakter. Alles, was sich im Nahen Osten abspielt wirkt farbenfroher, wärmer und sonniger, wohingegen wir in Paris, Frankfurt, London oder Rom in etwas kühler wirkende, weniger satte Stimmungen versetzt werden.

Bezogen auf die Hauptcharaktere spiegelt der farblich gesetzte Kontrast, die emotionale Verbundenheit der Protagonisten mit ihrer Heimat bzw. der Fremde wider.

Aber auch die einzelnen Städte besitzen ihre eigenen Farbmerkmale – ob es die sonnigen Gelbnuancen auf Zypern sind, die Blautöne der Ägais in Athen oder die regenverhangene, etwas schmutzige Optik in Paris und London. Jeder Ort reflektiert eine bestimmte Stimmung, je nach Land und Kultur, wobei Spielberg offensichtlich versucht, das jeweilige Städtbild den in den 1970er Jahren entsprechenden politischen Begleitumständen anzupassen. So waren Paris und London in den 70er-Jahren immer noch deutlich geprägt vom Zweiten Weltkrieg, andere Teile Europas waren von den damals existierenden radikalen Bewegungen stigmatisiert, was die eher schmutzig wirkenden Bilder, die ihnen im Film zugeteilt werden, offensichtlich zu unterstreichen versuchen. Eher idyllisch gerahmt erscheint dagegen das kleine Fischerdorf in Zypern – ein Ort, der sich kaum verändert hat – doch auch Idyllen können trügerisch sein, wie MÜNCHEN vor Augen führt.

Auch der **Farbe Rot** wird in MÜNCHEN eine signifikante Bedeutung verpasst. Sie zieht sich durch den gesamten Film und kann als subtile Mahnung an das Blut, das sowohl auf israelischer als auch auf palästinensischer Seite vergossen wird, interpretiert werden.

Ausstattung & Europa der 70er Jahre

Der Ausstattung im Film wird eine besondere Bedeutung zuteil. Sie ist nicht nur Staffage, sondern besitzt auch narrative Funktionen, indem sie den Ort des Geschehens, die Zeit, die Stimmung, die soziale Befindlichkeit und Kultur durch entsprechende Requisiten charakterisiert und dadurch Stimmungen generiert.

In MÜNCHEN macht die Ausstattung der Handlungsorte nicht nur die soziale Sphäre der 70er Jahre deutlich, in der sich die Protagonisten bewegen. Entsprechende Einrichtungsgegenstände, eine große Anzahl an 70er-Jahre-Fahrzeugen u.ä. sorgen zweifelsohne für eine stimmige Szenerie, die auf eine möglichst exakte Nachbildung des damaligen Europas zielt. Allerdings lässt sich bei genauerem Betrachten einzelner Szenen eine regelrechte **Hommage an das Kino der 70er Jahre** aufspüren, wodurch die Filmhandlung eine sehr detailreiche historische Verortung erfährt. Filmplakate von Fellinis ‚Roma‘, von ‚Vier schräge Vögel‘ mit Robert Redford in der Hauptrolle oder von ‚Die Ermordung der Trotzki‘ mit Alain Delon geben quasi aus dem Hintergrund Hinweise auf die damalige Filmkultur. Dasselbe geschieht auch in einer Szene, in der Avner und Louis über eine Pariser Markt gehen; diese Szene wurde genau unter dem Appartement gedreht, das durch Bernardo Bertoluccis Klassiker ‚Der letzte Tango in Paris‘ berühmt wurde.

Eine weitere wichtige Funktion übernimmt die **Kostüm-Ausstattung**, die, wie im Fall des Fluchtwagenfahrers Steve, zum Repräsentanten des damaligen Zeitgeistes wird. Steve scheint als einziger nach der Mode zu gehen und trägt typische Klamotten der 70er - Kragen und Jeans. Im Fall Avner Kauffmans kommt der Garderobe und dem Look allerdings eine gesonderte Bedeutung zu. Avners Äußeres spiegelt seine innere Entwicklung wieder und wird dadurch zum **sichtbaren Ausdruck seines stark zerrissenen Seelenlebens**. Um zu vermitteln, dass ihm während seiner Mission die Kontrolle entgleitet, tritt der junge Israeli fast militärisch akkurat, in jugendlichem, sauberen Outfit in Erscheinung. Mit dem Hineinwachsen in seine Rolle als Anführer des Killer-Kommandos, verschwinden die scharfen Konturen und die warmen Farben seines Heimatlandes und er hüllt sich farblich in die dunkle Aura des Verdachts. Am Ende trägt er Jeans in New York, was er zuvor wohl niemals getan hätte. Im Falle von Avner definiert die Kostümausstattung also nicht das äußere Erscheinungsbild dieses Menschen, sondern berichtet vielmehr darüber, wie er denkt und was er fühlt.

Ausleuchtung & Charakterentwicklung

Licht- und Schatten sind filmische Gestaltungsmittel, die der Erzählung untergeordnet sind, die Informationen der Narration unterstreichen und Hinweise auf die Story geben.

In MÜNCHEN herrscht zunächst eine freundliche Tongebung als sich die 5 Männer des geheimen Hinrichtungskommando während eines Abendessens kennen lernen. Als die Mission später jedoch immer beängstigender wird und die Auftragsmörder immer mehr von Ängsten und Zweifeln befallen werden, verdunkelt sich auch das Bild auf der Leinwand. Die Filmbilder erhalten eine von Schatten gezeichnete Ästhetik und transportieren die düstere, ja desolate Stimmung, die sich in den Männer breit macht.

Mit dieser stark konträr eingesetzten Lichtführung betont und verdeutlicht Spielberg die unterschiedlichen Entwicklungsstufen seiner Charaktere, deren innere Konflikte und moralische Bedenken sich im Laufe der Filmhandlung als handlungsleitende Themata herauskristallisieren.

Literaturhinweise

Das Buch zum Film

Jonas, George (1984): Die Rache ist unser. Ein israelisches Geheimkommando im Einsatz. Stuttgart.

Filmanalyse

Monaco, James (2000): Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek.

Webtipps

Filmseite MÜNCHEN

<http://movies.uip.de/muenchen/splash.html>

Die olympische Tragödie 1972

<http://www.olympia72.de/050972a.htm>

Chronik der Ereignisse, Illustrationen, O-Töne, Hintergründe und internationale Kommentare zum Olympia-Attentat

Nahostberichterstattung in den TV-Hauptnachrichten

http://www.bpb.de/publikationen/QCA98W,0,Nahostberichterstattung_in_den_Hauptnachrichten_des_deutschen_Fernsehens.html

Religion & Gewalt

http://www.bpb.de/publikationen/DSA98D,,0,Nr_17_Religion_und_Gewalt.html

Israel & Palästina

<http://www.israel.de>

Internetpräsenz der Israelischen Botschaft

<http://www.bpb.de/publikationen/J877CX,0,0,Israel.html>

Arbeitsmaterialien der Bundeszentrale für politische Bildung zum Israel-Palästina-Konflikt

Filmanalyse

http://www.erft.de/schulen/abtei-gym/unterricht-online/htm/f_lexikon.ht.

Hier findet sich ein umfangreiches Lexikon zur Filmsprache, -ästhetik und -technik.

Filmtipps

Dokumentationen über die Olympischen Tragödie

EIN TAG IN SEPTEMBER (1999) – Kevin MacDonalds

DIE 21 STUNDEN VON MÜNCHEN (1976) – William A. Graham

Film über palästinensische Selbstmordattentäter

Paradise Now (2005) – Hany Abu-Assad

Über Anregungen, Kritik und Feedback freuen wir uns!

Kontakt:

Katrin Miller

BildungsCent e.V.

Projekt **LEARNING BY VIEWING**

Am Borsigturm 100 • D-13507 Berlin

Fon: ++49 (0)30 4393-3999 • Fax: ++49 (0)30 4393 -3077

KMiller@bildungscnt.de

<http://www.bildungscnt.de>